



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

158 (12.6.1899)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-79294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-79294)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
"Journal Mannheim."
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2870.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringelohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Friedrich O. Hopp.
für den lokalen und prov. Theil:
Karl Müller.
für den literarischen:
Karl Müller.
Redaktionsrat und Verlag bei:
Dr. F. G. Schölermann und
Druckerei.
(Hof- und Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
Das „Mannheimer Journal“
ist Mitglied des katholischen
Vereins für die Verbreitung
des Christentums in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6. 2

E 6. 2

Nr. 153.

Montag, 12. Juni 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Reise-Abonnements und Saison-Abonnements.

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums sowohl als derjenigen Zeitungskäufer, die in Kurorten und Sommerfrischen bleibenden Aufenthalt nehmen, richten wir, wie bis her, für den Sommer Reise-Abonnements ein.

Jeder Inhaber eines Reise-Abonnements gelangt so schnell in den Besitz des „General-Anzeigers“, wie es nach Lage der Eisenbahn- und Postverbindung des betreffenden Aufenthaltsortes überhaupt möglich ist.

Bei Rundreisen wird die Zeitung nach den vorher angegebenen Orten berait expediert, daß der Abonnent dieselbe postlagernd oder unter jeder und ausgegebenen Adresse vorfindet. Der Abonnementspreis wird — ohne Rücksicht auf das Land, nach welchem die Exemplare zu dirigieren sind — auf nur

60 Pfennig per Woche

(bei täglich einmaliger Franco-Zusendung) festgesetzt.

Auswärtige Besteller werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezahlung am einfachsten durch Postanweisung oder Einzahlung von Briefmarken bewirkt wird.

Bei längerem Aufenthalte an ein und demselben Ort ist das außerordentlich billige Abonnement bei den betreffenden Postanstalten einschließlich der direktesten Streifenbandsendung vorzuziehen.

Expedition des „General-Anzeigers“ (Mannheimer Journal).

Eine Kolonialhoffnung.

Nachdem wir unlängst dem interessanten Bericht unseres Landmannes, des Antimanns Seth, über Kamerun Raum gegeben, entnehmen wir zur Ergänzung seiner Schilderungen einige Mitteilungen über dieses ausrichtsvolle Kolonialland dem Predigtvortrag des Missionars Herrn Bohner, der nach fünfjährigem Wirken einen längeren Aufenthalt in Deutschland nimmt und gestern in der Concordien-Kirche zu Mannheim einen gehaltvollen, inhaltsreichen Vortrag über die kamerunischen Missionsbestrebungen gab.

Bei dem mächtigen Anwachsen der Kakaos- und Kaffeepflanzungen, so führte Redner u. A. aus, mag es wohl noch zu Kollisionen zwischen dem Interesse der Pflanzler und der einheimischen Bevölkerung kommen; aber bei dem großen Wohlstand der kaiserlichen Regierung in Berlin steht zu hoffen, daß solche dann in befriedigender Weise gelöst werden. Die Regierung hat das bisher dort herrschende Faustrecht abgeschafft und eine geordnete Gerichtsbarkeit unter den Schwarzen eingeführt, die zwar noch nicht in idealer Weise ausgeübt wird, aber doch der früheren Anarchie gegenüber einen namhaften Fortschritt bedeutet. Das früher übliche Wegzucken der Frauen ist abgeschafft worden, ebenso sind die geheimen Verbindungen der Eingeborenen aufgelöst worden und die abergläubischen Morde zum größten Teil beseitigt. Durch die letzte glücklich verlaufene Expedition der Herren v. Rumpff und Dominik ist dem weiteren Vordringen des Mohammedanismus ein Ziel gesetzt. Bis dahin war das Innere des Landes ein völlig abgeschlossenes Gebiet; nun, da die Macht der mohammedanischen Stämme gebrochen ist, wird sich auch der Handel, der bis dahin auf den Küstenraum beschränkt war, vortheilhafter entwickeln können. Weiter hat sich die Regierung durch Anlegung eines Gartens, in welchem versucht wird, alle möglichen ausländischen Kuppflanzen in Kamerun einzubürgern, wie durch den Bau einer Straße von der Station Vitoria nach der Gebirgs- und Erholungsstation Quea ein allgemeines Verdienst erworben.

Die Kaiserliche Missionsgesellschaft übernahm 1887 ihre Arbeit in Kamerun. Bis Ende 1898 wurden 48 Männer und 19 Frauen ausgesandt, von denen 14 Männer und 5 Frauen starben. Nicht wieder hinauskommen können 5 Männer und 3 Frauen. Demnach stehen noch im Dienst 29 Männer und 11 Frauen, also nur etwas mehr als die Hälfte. Trotz dieser vielen Verluste ist die Missionsarbeit auf keiner Station unterbrochen worden.

Die Gesellschaft arbeitet auf dreifache Weise, durch Gründung von Christengemeinden, Errichtung von Schulen und friedliche Kulturarbeiten.

Es gibt jetzt neun Hauptstationen mit 129 Nebenstationen oder Filialen. Erstere sind jede mit 2—3 Europäern, letztere mit schwarzen Gehilfen besetzt, alle enthalten passende Wohnungen und kleine Kapellen. Sämtliche 138 Gemeinden umfassen 559 Kaufmänner und 2025 Mitglieder; an sie schließen sich aber vielleicht zweimal oder dreimal so viele Gottesdienstbesucher an, so daß das Thätigkeitsfeld ein großes ist. Die schwarzen Gehilfen erhalten an jedem Samstag eine Vorbereitungsstunde für ihren Sonntagsdienst.

An das Kirchenwesen schließt sich eng das Schulwesen an, das aus 4 oder 5 Arten von Schulen besteht. Elementarschulen befinden sich an allen 138 Orten (Lesen, Schreiben, Rechnen, hist. Geschichte). Diese wurden von 2982 Schülern besucht und

durch sie wird in nicht sehr ferner Zeit Lesen und Schreiben ein Gemeingut des jüngeren Geschlechts der Kameruner werden. In der zweiten Klasse von Schulen erhalten die Knaben freie Verpflegung und leisten etwa die Hälfte ihrer Zeit Handarbeit. Der Unterricht schließt sich an die Elementarschulen an, es kommt aber noch Deutsch und etwas Geographie hinzu; zur Aufnahme ist eine Prüfung nötig. Bis jetzt sind drei solcher Schulen mit 94 Zöglingen vorhanden, es wird aber noch und nach jeder District eine bekommen. Eine Mädchenschule mit 26 Kindern ist bereits begründet.

Eine höhere Schulfuge bedeuten die Mittelschulen, die 78, und eine weitere das Seminar, das 8 Zöglinge zählt. Neben diesem geordneten Schulwesen gibt es noch zwei Freischulen, in welchen von Missionaren im Deutschen Unterricht erteilt wird. Die mit Hilfe des evangelischen Aftersvereins errichtete sogen. deutsche Schule wird bereits von 60 Schülern besucht. Mit Herstellung einer Schulliteratur hat der verstorbene Lehrer Christaller den Anfang gemacht, es sind seitdem schon wieder mehrere neue Bücher hinzugekommen.

An friedlichen Kulturarbeiten wird eine Schreinerwerkstätte mit etwa 12 schwarzen Jünglingen betrieben, auch wird auf allen Stationen Landwirtschaft durch Anlage von Kakaos- und Kaffeepflanzungen und anderen Naturgewächsen gepflegt. Eine Werkstätte für Eisenbahnarbeiter ist in Vorbereitung. Im Ganzen stehen 3278 junge Leute in Unterricht, von denen 206 Stoff und Logis erhalten.

Redner schloß seine Ausführungen, die einen hübschen Ueberblick über das bis dahin Gesehene geben und ein Bild der systematischen Organisation geben, mit einer geschichtlichen Umschau. Staat und Kirche haben in den deutschen Kolonien ihre Aufgaben zu erfüllen, nicht bloß der alten deutschen Heimath, sondern auch den Kolonialvölkern gegenüber. Der Staat muß sich bestreben, die seinem Schutze anvertrauten Völker, soweit dies möglich ist, auf seine eigene Kulturstufe zu heben. Die alten Kolonialvölker, die Spanier und Portugiesen, haben es nicht gethan, ihre Absichten gingen nur auf Unterjochung und Ausnützung aus, sie haben es aber schwer büßen müssen. Jetzt sind die durchweg protestantischen Staaten an der Reihe, möge es ihnen gelingen, die alten Fehler zu vermeiden und als christliche Staaten mehr und mehr ihre Pflicht zu thun, z. B. auch dem Opium und dem Schnaps gegenüber.

Wir fügen noch hinzu, daß mit dem neuen Jahrhundert, das dicht vor uns steht, und mit der Ausdehnung unseres Kolonialgebietes in Afrika, wie in der Südsee, auch unsere Pflichten wachsen werden für soziale Hebung und kulturelle Veredlung unserer Schutz-Anvertrauten! Ein vorwärts strebendes, altes und sich immer wieder neu verjüngendes Volk, wie unser deutsches, ist sich dieser Aufgaben bewußt, die nicht nur der ehlen Bestimmung und der idealen Auffassung, sondern auch der zielbewußten Organisation bedürfen. Das Beispiel Kameruns mag uns für die letztere zum Muster dienen.

Das große Rennen in Paris.

Die vielen Prophezeiungen von Unruhen, die gestern um jeden Preis beim Rennen um den großen Preis erfolgen sollten, sind nicht erfüllt worden. Die Regierung hatte Ernst gezeigt und große Vorbereitungen getroffen, vor denen die Händelsucher zurückwichen. Am Samstag wurden bereits in den Straßen Plakate verkauft, welche sich mit dem Rennstage in Longchamp beschäftigten und Beleidigungen des Präsidenten Loubet enthielten. Der Polizeipräsident ließ dieselben beschlagnahmen und ordnete beim Drucker und Verleger Hausdurchsuchungen an.

Die Blätter beschäftigten sich sorgfältig mit dem muthmaßlichen Verlauf des gestrigen Tages. Die sozialistischen und tabulalen Organe hielten für sicher, daß die Segner Loubets in dem Strome der Anhänger desselben verschwinden würden und erklärten, dieser Tag werde eine friedliche Massenkundgebung zu Gunsten Loubets und der Republik bedeuten. Die konservativen Blätter forderten ihre Anhänger auf, nicht nach Longchamp zu gehen und die Polizei war der Ansicht, daß es zu ernsthaften Unruhen nicht komme, sondern höchstens zu einigen lärmenden Zwischenfällen, die sofort unterdrückt würden. Goulois theilte mit, daß der Club von Autaux wieder eröffnet sei, infolge des Versprechens, den Grafen Christiani aus den Listen zu streichen.

Am 4 Uhr Nachmittags waren auf allen Zufahrtstraßen zum Bois de Boulogne, in diesem selbst und den Longchamps seit Mittag alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen worden. — Der Zustrom war seit 2 Uhr ein beträchtlicher; es herrschte allgemein eine angeregte Stimmung. An der Cascade und am Eingang des Rennplatzes waren viele Sozialisten angekommen, kennlich an der rothen Nase im Anschlag. Die Wagen der Minister wurden mit Befallrufen begrüßt. An der Cascade beim Passiren der Kurwagen wurden Rufe gegen die Geistlichkeit laut. Zu Beginn des Rennens versammelten sich die Minister und die Mitglieder des diplomatischen Corps auf der Präsidententribüne. Im Wieseraum befanden sich zahlreiche Personen in Leinwandhosen und Flanellhemden; auch sämtliche sozialistische Deputirte waren dort versammelt. — Die beiden ersten Rennen verliefen ohne Zwischenfälle. Auf der Tribüne waren noch viele Plätze unbesetzt. Es sind keine besondere Zwischenfälle bekannt geworden. Einige Personen, welche der

Aufforderung, weiterzugehen, nicht Folge leisteten, wurden festgenommen.

Um halb 5 Uhr erschien Präsident Loubet und wurde auf dem ganzen Wege vom Elisee bis Longchamp in wärmster Weise von der dichtgedrängten Menge mit den sich immer wiederholenden Rufen: es lebe Loubet! es lebe die Republik! begrüßt. An der Cascade, wo die Menge am dichtesten stand, wurden Loubet begeisterte Ovationen dargebracht. Als der Präsident auf der Tribüne erschien, erkundete es aus der ungelagerten Menschenmenge wie ein einziger Ruf: es lebe Loubet! es lebe die Republik! Nur vereinzelt wurden Rufe laut: es lebe die Armee!

Beim Rennen um den Großen Preis war 1. Sieger Perth. — 2. Velasquez. — 3. Alhambra. Alle drei sind französische Pferde.

Kurz vor 5 Uhr trat Loubet im Elisee wieder ein, nachdem er auf dem ganzen Rückwege fortwährend mit den Rufen: es lebe Loubet! es lebe die Republik! begrüßt war. Jemand ein erster Zwischenfall fand bis zur Rückkehr des Präsidenten ins Elisee nicht statt. Als Loubet den Rennplatz betrat, erkundete aus einer außerhalb der Umfriedigung des Rennplatzes stehenden Gruppe von Menschen Rufe: es lebe die Armee! nieder mit Loubet, was Rempelen veranlaßte, wobei einige Personen verhaftet wurden. Auf der Hinfahrt des Präsidenten rief in der Avenue Marigny ein Mann: es lebe der König. Er wurde sofort verhaftet.

Zur Lage in Transvaal.

Von einigen Seiten verlautet in London, daß die Regierung von Transvaal werde aufgegeben werden, binnen einer gegebenen Frist die Mindestforderungen der britischen Regierung zuzugestehen, um die Anwendung von Gewalt zu vermeiden.

Das Reutersche Bureau meldet aus Bloemfontein vom 9. ds.: In amtlichen Kreisen glaubt man zu wissen, Krüger habe beim Volksraad die Abschaffung des Donamimonopols vorgeschlagen, und daß der Oranjesstaat seinen Einfluß in Pretoria für die Erlangung von Reformen geltend mache.

Dasselbe Bureau erzählt ferner aus Bloemfontein, Waagen und Karren seien für den Fall einer Massenwanderung nach Johannesburg gesandt worden. (7) Der Staatssekretär forderte die Zeitungsredakteure telegraphisch auf, Sonderausgaben ihrer Blätter zu veranlassen. In diesen soll die Bevölkerung ermahnt werden, in der für Abends zusammenberufenen Versammlung die Ordnung aufrecht zu erhalten. Den Anhängern der Regierung soll gestattet werden, sich fernzugeben.

Es liegen noch folgende Depeschen vor: Johannesburg, 11. Juni. In der gestern Abend einberufenen Versammlung nahmen ungefähr 5000 Uilander theil. Die Versammlung verlief in vollkommener Ruhe. Der Polizeikommandant von Johannesburg war von Staatssekretär Reich angewiesen worden, die Versammlung polizeilich zu schützen.

In der gestern Abend stattgehabten Versammlung der Uilander wurden die Vorschläge Krügers als ganz unzureichend bezeichnet und Mäner Dank für die Bemühungen, die Lage der Uilander zu bessern, ausgesprochen.

Pretoria, 11. Juni. Von Capstadt hier eingelaufene glaubwürdige Nachrichten machen es wahrscheinlich, daß das Ministerium der Colonien, unterstützt von Jean Hofmeyer und der Liga der Uilander, sich in einem dem Frieden günstigen Sinne ausgesprochen werde. — Nach dieser Meldung werde die Agitation von der Partei Cecil Rhodes gehärt.

Southampton, 11. Juni. Gestern ging von hier eine Kompagnie Pioniere nach Natal ab.

Schluß des bayerischen Landtags.

Am Samstag wurde in München der Landtag in feierlicher Weise durch den Prinzregenten geschlossen. Der Landtagsabschied geschah in der wichtigsten Reformen, welche in der abgelaufenen Legislaturperiode auf den verschiedenen Gebieten durchgeführt worden sind, insbesondere auch der großen Arbeiten, die mit der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs zusammenhängen. Der Abschied berührt ferner die günstige Finanzlage, die Erweiterung des Eisenbahnetzes, die Förderung der landwirtschaftlichen Interessen und die Hebung der Industrie sowie die Bewilligung namhafter Mittel zur Pflege der Kunst. Schließlich wird erklärt, es sei ein wohlthätiges Gefühl, durch fortbauendes Zurücktreten der Parteigenossen die innere Freiheit geklärt und verbürgt zu sehen, der die Vorbedingung zu einer erstreblichen Entwicklung der Verhältnisse des Landes bilde. — Der gegenwärtige Landtag ist aufgelöst und angeordnet worden, daß die Wahlen der Abgeordneten zum Landtag unterzüglich eröffnet werden. Die Urwahlen finden am Montag den 10. Juli, die Abgeordnetenwahlen am Montag den 17. Juli statt. Die Veröffentlichung dieser Entschlüsse wird heute im Gesetz- und Verordnungsblatt erfolgen.

Das Ausnahmegeretz.

Die „Berliner Korresp.“ schreibt in einem Artikel, der diese Ueberschrift trägt: Wenn in der sozialdemokratischen und freisinnigen Presse die Vorlage zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses als Ausnahmegeretz gegen den Arbeiterstand bezeichnet und der Vorwurf erhoben wird, man wolle die von Arbeitern begangenen Handlungen unter Strafe stellen, die von Anderen begangenen sollen strafflos bleiben, so liegt dem eine völlig schiefe Auffassung von dem Wesen des Entwurfes zu Grunde. Nicht nach dem Stande der Personen, sondern nach dem Charakter der Handlungen, mögen sie begangen sein von wem sie wollen, richten sich die Bestimmungen des Entwurfes. Alle von dem Entwurf zu treffenden Handlungen sind solche, die nur in den modernen Arbeiterkämpfen vorkommen. Es erscheint geboten, sie zum Gegenstand nicht eines Ausnahmegeretzes, wohl aber eines Sondergesetzes zu machen.

von der Friedhofskommission und vom Stadtrath gutgeheißen. Das Tiefbaunamt wird zur ausführlichen Bearbeitung des Projektes beauftragt.

Nach Mitteilung der maßgebenden Vertreter der Firma Braun-Boveri & Co. wird das städtische Elektrizitätswerk in dem für den ersten Bedarf erforderlichen Umfang mit Sicherheit auf den bestimmten Termin fertiggestellt werden. Das Collegium nimmt von dieser Mitteilung Kenntnis.

34 Gesuche um Aufnahme in den Bad. Staatsverband werden Gr. Bezirksamt besorgend und vorgelegt.

Dem Antrag der Haushaltungskommission entsprechend werden 6 Wirtschaftskongressgesuche, 4 Militärbesetzungsgesuche, sowie 5 Auslands- und Nachlassgesuche verbefehdet.

Hinsichtlich 16 zur Landesbrandklasse neu eingeschätzten Viegschäften wird der Kaufwerth festgesetzt.

Der Firma W. Holzmann & Co. wird das Recht von ca 70 Stück Einfassen in Straßen des Industriebezirks übertragen.

Die Ausführung der Kanalisation der Langstraße wird der Firma Zimmer & Birnbaum hier um das Angebot von 27182 M. 50 Pf. übertragen.

Die von der städtischen Schätzungskommission vorgelegten pfändgerichtlichten Schätzungen (21 Stück) werden genehmigt.

Im Monat April 1899 sind von der Armenkommission folgende Unterhaltungen verabreicht worden:

Wochengelder an 578 Personen 8190 M. 87 Pf., Geschenke an 38 Personen 398 M., Pflegegeld für arme Kinder 2651 M. 76 Pf., Brod an 306 Personen 4578 1/2 Ko., Suppe an 300 Personen 16388 Portionen, Schulmaterialien an 970 Schüler und Schülerinnen.

Außerdem wurden noch eine größere Anzahl Kleidungsstücke an Stadtarme, Lehr- und Pfleglinge verabfolgt.

Nachtrag zum Referat vom 31. Mai 1899.

Bezüglich der Zulassung von Gewerbebetrieben im städtischen Stadtteil wurde folgendes bestimmt:

- 1. in den drei Baublöcken und zwar
a) begrenzt von Redarstraße, Ruitstraße, Colminstraße und Ruystraße.
b) begrenzt von Mollstraße, Sophienstraße, Carl-Ludwigstraße und Augusta-Anlage (mit Ausnahme jedoch auf der Seite der Augusta-Anlage selbst).
c) begrenzt von der Prinz-Wilhelmstraße, Ludaststraße und Elisabethstraße sollen Gewerbebetriebe bedingungslos gestattet werden.

2. In beiden Seiten der Augusta-Anlage dürfen nur elegante Kaufläden mit modernen Auslagenfenstern eingerichtet und betrieben werden.

Ankauf des Hauses L 2, 9 durch die Stadt.

Der Stadtrath hat den Bürgerausschuß auf nächsten Freitag, den 16. Juni, Abends, zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen beauftragt. In dieser Sitzung wird über den Ankauf des Hauses L 2, 9 (sogenanntes Grammont'sches Haus) von dem jetzigen Eigentümer, Herrn Baron Feodor von Kiel in Dresden. Der Kaufpreis beträgt 815,000 M. Dazu kommen noch: für Acise 7875 M., für Kaufentrag- und Kaufbriefkosten 890 M., für 1/2 % Agentenprovision 1075 M. und für bauliche Veränderungen in dem Gebäude 14,000 M., jedoch insgesamt vom Bürgerausschuß 839,300 M. zu bewilligen sind.

Aus der Begründung der Vorlage ist zu entnehmen, daß infolge der außerordentlichen Zunahme der Bevölkerung sich ein erhebliches erweitertes Raumbedürfnis für das Allgemeine Krankenhaus eingeleistet hat.

Schon zu Anfang vorigen Winters wurde seitens der Krankenhausverwaltung darauf aufmerksam gemacht, es sei der Krankenstand anbauern ein so hoher und die regelmäßige Zunahme der Bevölkerungstage eine so große, daß unter Berücksichtigung der auf 1. Januar 1899 in Kraft tretenden Einverleibung von Redarau die vorhandenen Räume des Krankenhauses sicher allerhöchstens noch für den laufenden Winter und den darauffolgenden Sommer ausreichen werden, daß aber unter allen Umständen vor Beginn des Winters 1899/1900 der seiner Zeit für das Krankenhaus errichtete und zur Zeit noch von den technischen Kerkern besetzte Erweiterungsbau L 2 Nr. 6-9, und wenn irgend thunlich, auch die derzeitigen Räume der Armenkommission dem Krankenhaus zu Erweiterungszwecken zur Verfügung gestellt werden müssen.

Der Stadtrath demütete sich daraufhin nach den verschiedensten Richtungen, eine anderweitige geeignete Unterkunft für die technischen Kerkern ausfindig zu machen. Lange Zeit hindurch erwiesen sich aber sämtliche Bemühungen als erfolglos und zwar namentlich deshalb, weil der Stadtrath unbedingt daran festhalten wollte, daß die technischen Kerkern nicht wieder getrennt, sondern im Gegehrtheil wie bisher beisammen bleiben und, soweit einzelne Räume derselben zur Zeit noch in getrennten Räumen untergebracht sind, wenn irgend thunlich auch mit diesen vereinigt werden sollten; um diese Absicht des Stadtraths, die ja auch den Wünschen des Bürgerausschusses entspricht, zu verwirklichen, was jetzt am so notwendigen erschien, als inzwischen eine einseitige neue Verwaltungsorganisation für Hoch- und Tiefbaunamt geschaffen und durchgeführt wurde, sind aber so zahlreiche und große Räume erforderlich, daß es nicht gelang, dieselben in irgend einem Hause beisammen zu finden, bezw. anzumietten.

Der Stadtrath trat sich deshalb bereits ernstlich mit dem Gedanken eines Neubaus, als ihm im Monat Mai d. J. unerwarteter Weise das Haus L 2 Nr. 9 (sog. Grammont'sches Haus, Eigentümer Herr Baron Feodor von Kiel in Dresden) zum Kaufe angeboten wurde. Eine vorläufige unverbindliche Besichtigung dieses Hauses, das eine

Quadratfläche von circa 1180 qm bedeckt, ergab, daß in den Räumen desselben das gesammte Hoch- und Tiefbaunamt untergebracht werden können und zwar ohne Anspruchsabgabe der z. Hl. im Erdgeschoß befindlichen Läden. Als Preis wurden M. 815,000. — verlangt.

Protectorat des Großherzogs von Baden über den Verein Kaiserliche Marine Mannheim. Se. Maj. Hoheit der Großherzog hat gnädigst geruht, das Protectorat über den Verein Kaiserliche Marine Mannheim zu übernehmen. (Wir gratuliren dem jungen thätigen Verein zu dieser ehrenvollen Auszeichnung.)

Telegramm des Prinzregenten an den Großherzog von Baden. Der Prinzregent von Bayern richtete vorstehend ein sehr liebenswürdiges Telegramm an den Großherzog, worin derselbe in den wärmsten Worten seinen Dank für die freundliche Aufnahme bei den Großherzoglichen Herrschaften und seine Befriedigung über die bei Ihren Königlich hohen Höflichkeit erlebten Tage äußert und ausdrücklich die Erinnerung daran werbe ihm unvergänglich bleiben. Die Antwort des Großherzogs war dementsprechend von wärmstem Dank erfüllt.

Verfehnungen und Ernennungen. Der Großherzog hat den Maschineninspektor Friedrich Sachs bei der Verwaltung der Eisenbahnhauptwerkstätte auf 1. Juli l. J. auf sein Ansuchen aus dem staatlichen Dienst entlassen. Fortlassessor Alexander Krieger in Borsdorf wurde nach Baden versetzt und dem dortigen Forstamt als zweiter Beamter zugewiesen.

Versetzt wurden die Straßenmeister Raubascher, Eduard, in Mannheim, nach Etilingen, Schönwäld, Max, in Laubersbühl, nach Mannheim. Vertragmäßig angenommen wurden die Anwärter Hügle, Otto, bei dem Bezirksgeometer in Mannheim, Kitzling, Heinrich, bei dem Bezirksgeometer in Mannheim.

Die badische Viehzucht auf der deutschen landwirtschaftlichen Ausstellung in Frankfurt. Auf der Deutschen landwirtschaftlichen Ausstellung zu Frankfurt erhielt der Verband oberbadischer Zuchtgenossenschaften den 1. Verdandpreis. Der Zuchtgenossenschaft Fullendorf wurde der 1. Genossenschaftspreis mit Siegerpreis, der Zuchtgenossenschaft Mählisch der zweite 1. und der Zuchtgenossenschaft Bonaufgehingen der zweite 2. Genossenschaftspreis zu Theil. Die Viehzuchtgenossenschaft Emmendingen erhielt bisher zwei 2. Preise und drei Diplome. — Die 18 Thiere, mit welchen die Zuchtgenossenschaft Fullendorf die Ausstellung besuchte, haben bis jetzt erhalten: 5 erste Preise, darunter 4 Siegerpreise, 2 zweite, 2 dritte, 1 vierten Preis und 2 Anerkennungen. Nach Mählisch kamen 5 erste, 1 dritter, 1 vierter Preis und Anerkennung.

Aufruf für die protestantische Mission in Kantschau (s. im Referatentheil). Man schreibt uns zu dieser Sache: Durch die Festsetzung von Kantschau von seitens des Deutschen Reichs sind unseren Kolonisationsbestrebungen neue Bahnen geöffnet, dem deutschen Handel und der Industrie neue Absatzgebiete eröffnet und durch alles dies eine persönliche Beziehung zwischen uns und dem chinesischen Volk hergestellt. Wir empfinden es nun als heilige Pflicht, dieses Volk auch an dem Besten theilnehmen zu lassen, was wir besitzen, nämlich an unserer geistigen Kultur und Bildung. Dazu gebietet vor allem aber die Verkündigung und Verbreitung der christlichen Religion in China. Gleich den Katholiken hat denn auch die protestantische Mission dies neue Gebiet alsbald energisch in Angriff genommen, allen voran der allg. evangel.-protest. Missionsverein, dessen beide Missionare in China, der rühmlichst bekannte Dr. Faber und Pfarrer Kraus, in Shanghai sich sofort ins Kantschougebiet begaben und dort seither thätig sind an der deutschen Gemeinde wie an den Chinesen. Unserem Missionsverein ist die Vortournee der dortigen Schutztruppe vom Reich übertragen worden, ein hierfür bestimmter Geistlicher hat seine Reise dorthin nahezu vollendet, ein zweiter, der sich ausschließlich der Mission widmen wird, soll alsbald ausgesendet werden. Baupläne sind sowohl in der deutschen wie in der Chinesenstadt erworben, und schon wird mit dem Bau von Missionsgebäuden begonnen, denen bald auch ein Schulhaus und ein Spital folgen sollen. Der einmal erforderliche Aufwand beträgt 100,000 M., der jährlich nöthige 50,000 M. Zur Ausbringung dieser Geldmittel finden Sammlungen in ganz Deutschland statt, und auch wir wesentlichen Theil hierzu eine solche (s. Referat) in der Hoffnung auf freundliche Gaben seitens der protestantischen Bevölkerung unserer Stadt. Gaben nehmen die Unterzeichner des Aufrufs gern entgegen, auch wird unser Vereins-Schwarz in den nächsten Tagen mit einer Sammelliste umhergehen. Wüchste diese Sammlung in unserer gewerbetätigen handelsreichen Stadt auch für die ideale Aufgabe der Mission viele Früchte zeitigen.

Ein Bedenktag für Weinheim. Am gestrigen Sonntag waren es 40 Jahre, daß das Städtchen Weinheim an der Bergstraße von einem schweren Unglück heimgesucht wurde. Der in der Nacht vorher am Pfingstsonntag, eingetretene mollenbrucharige Regen hatte in den Tälern große Wassermassen angehäuft, welche gegen Morgen sowohl durch das Weisenth, als ganz besonders durch das Gorgeimer Thal mit noch nie gesehener Wuth hervorbrachen und Alles, was ihnen entgegenkam, mit sich forttrugen. Das entsehlte Element fürte alle Früden, bis auf die Petersbrücke, weg, unterwühlte viele Gebäude und stürzte eine große Anzahl davon ein. Die unglücklichen Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten und mußten ihre Habe den Wellen zur Beute überlassen. In der Ebene angekommen, zerrissen die Fluthen an mehreren Stellen die Dämme, breiteten sich gleich Strömen über die Felder und vernichteten die Ernte. So verloren viele Familien, was sie besaßen. Die Grundbesitzer wurden unpassierbar, die Bewohner derselben konnten nur mittelst Rothbrücken in ihre Häuser gelangen. Die daselbst lebenden Fabrikanten und ansässigen Gewerbetreibenden mußten vorübergehend ihren Betrieb einstellen, bis die Schäden einigermaßen wieder hergestellt waren. Der Pfingstsonntag und Montag brachten Hunderte von Besuchern aus Nah und Fern, um die Verheerungen mit anzusehen. Da die augenblickliche Noth der so hart betroffenen Bewohner groß war, bildete sich unter dem Vorsitze des in Weinheim noch in hohem Ansehen stehenden Freiherrn L. v. Babo ein Hilfskomitee, das einen Aufruf erließ, welcher zur Folge hatte, daß aus

Nun werde ich stark sein, alles Leid zu ertragen; denn hier im Schooße der Kirche blüht für mich das Glück meines Lebens, das erste, das einzige im Leben! — Kann das Sünde sein, wenn zwei einsame Menschen auf Stunden zu einander sich flüchten, ihr Leid miteinander zu theilen? Ist es ein Vergehen gegen Irrenden, wenn ich Dich sehen will, Dir sagen will, daß ich elend bin, und wenn Du mir sagst, daß Du mit mir fühlst?" (Fortsetzung folgt.)

Buntes Fenilleton.

Amerikanische Voyer. Ein amerikanisches Sportjournal bringt in seiner neuesten Nummer einen interessanten Artikel über berufsmäßige Voyer und ihre Einnahmen. Es ist aber nicht von den Professionsleuten die Rede, die auf Spezialitätenbahnen ihre „Kunst“ zur Schau stellen und bestimmte Wagen besetzen, sondern ausschließlich von den sogenannten Champignons, die sich nur an öffentlichen Wettkämpfen betheiligen. Obenan auf der Liste der feigredigen „Augillien“ prangt der Name des Meisterkämpfers der Welt „Bob Fitzsimmons“. Dieser König der Faustkämpfer brachte es fertig, in wenigen Minuten für eine halbe Million Mark zu verdienen. Als er seinen bisher unbefiegt dastehenden Rivalen Jim Corbett schlug, gewann er den außerordentlichen Preis in Höhe von 11,000 Pfund, und außerdem in Weltten 10,000 Pfund, zusammen 220,000 M. Die größte Summe, die Corbett jemals auf ein Brett ausgezahlt erhielt, waren 16,000 Pfund (320,000 M.), sein Antheil an Eintrittsgeld, das die in ungeheuren Mengen erschienenen Zuschauer zahlten, um Zeuge seines Triumphes über den Voyer Sullivan zu sein. George Dixon, ein solcherer Faustkämpfer, hat an nicht weniger als 288 Wettkämpfen theilgenommen und während seiner Laufbahn weit über eine Million zusammengebracht. Ein anderer, schottischer Voyer ging als Sieger aus zahlreichen Wettkämpfen hervor und erlangte für sich einmal in kaum neun Minuten rund 7000 Pfund (140,000 M.). Derstar Palmer, das Idol der britischen Sportwelt, hat in wenigen Jahren so immense Summen erworben, daß er nach kurzer Thätigkeit glänzend von seinen Sinnen leben konnte. Die Voyer „wari“ einen Oberwägen in vier Minuten und für die

anferer engeren und weiteren Heimath zahlreiche Gaben zur Unterstützung der Nothleidenden gesendet wurden. Der durch die Katastrophe angerichtete Schaden war sehr bedeutend und belief sich nach damaliger Schätzung für die betroffenen Bewohner auf ca. 150,000 M. für Herstellung der Wege, Brücken etc. auf 80,000 fl. Die noch lange Zeit hindurch sichtbaren Spuren der Verwüstungen wurden später durch die Regulierung der Grundelache und die Anlage der schönen Grundelbachstraße vollends getilgt und es dürfte dadurch bei Wiedereintritt eines Hochwassers Verheerungen ähnlichen Umfangs vorgebeugt sein.

Vöitge-Concerte im Stadtpark. Einen glücklichen Wurf hat die Stadtparkverwaltung mit dem Engagement der Karlsruher Leibgrenadierkapelle für den gestrigen Sonntag gemacht. Sowohl das Nachmittags- als das Abendconcert brachten Tausende von Besuchern und der im prachtvollen Sommerkleide prägnante Stadtpark zeigte ein farbenreiches buntes Bild. Die Kapelle bot vorzüglichste Leistungen. Für beide Concerte waren interessante abwechslungsreiche Programme aufgestellt worden, deren einzelne Nummern tadellos zur Aufführung gelangten. Wiederholter rauscher Beifall des Publikums wurde von Herrn Vöitge mit Zugabe dankbar erwidert. Hoffentlich spielt die Karlsruher Leibgrenadierkapelle bald wieder im hiesigen Stadtpark. Sie ist stets herzlich willkommen und wird immer ausverkauft „häuser“ finden.

Probefahrt des neuen Dampfers „Mannheim“. Der neue Dampfer „Mannheim“ der Mannheimer Dampfeschiff-fahrts-Gesellschaft, der als Ersatz für das seine Zeit an der Nordsee verloren gegangene Boot bestimmt ist, machte vom 7. bis 8. d. Mts. von Ruhrort nach Köln seine Probefahrt. Von der Ruhrmündung bis Köln betrug die Fahrzeit 18 Stunden 50 Minuten. Im Anhang hatte der Dampfer 4 Räume mit einer Gesamtanmeldung von 71,000 Centnern. Der Kohlenverbrauch betrug 0.8 Kilo pro Pferd und Stunde. Die verhältnismäßig vorgeschriebenen Leistungen waren: 64—70,000 Centner in 4 Schiffen bei einer Fahrzeit von 18—20 Stunden von Ruhrort nach Köln und einem garantierten Kohlenverbrauch von 0.8 Kilo pro Pferd und Stunde. Der auf der West von H. Schichau-Göding erbaute neue Dampfer hat also seine Probefahrt glänzend bestanden.

Solotheater. Das Sensationsstück „Kapitän Dreyfus“ übte auch am gestrigen Sonntag bei beiden Vorstellungen eine große Anziehungskraft aus, denn sowohl Nachmittags wie Abends war das Haus bereits 1 Stunde vor Beginn total ausverkauft. Das Publikum nahm das Stück mit großem Beifall auf. Für diese Woche bleibt das Stück auf dem Repertoire.

Eine merkwürdige Entschädigungsklage. Aus Mainz, 11. Juni wird geschrieben: Im vorigen Jahre verunglückte ein junger Mann in einer hiesigen Bierbrauerei und fand dabei seinen Tod. Der Maschinist wurde wegen fahrlässiger Tödtung von der Strafkammer angeklagt, aber freigesprochen, weil das Gericht annahm, daß den Angeklagten kein Verschulden bei dem Unglück betraf. Die Mutter des Getödteten hat nun gegen die Brauerei eine Entschädigungsklage auf 5000 Mark angebracht, weil sie durch den Schaden über den Tod ihres unglücklichen Sohnes schwer leidend geworden sei und zur Heilung dieses Leidens mindestens drei Jahre bedürfte.

Sehr peinlich betährte gestern Nachmittag ein ziemlich heftiger Aufritt, der überm Redar zwischen Reichertstrasse wegen Verletzung einer Drosche entstand. Die unangenehme Scene, bei der man sich sogar mit den Mänteln schlug, verursachte einen großen Menschenauflauf und gab den Zuschauern berechtigten Anlaß zu sehr abfälligen Bemerkungen. Hoffentlich wird Vorsorge getroffen, daß sich derartige Vorkommnisse nicht wiederholen.

Im Kontakt gegen die Koblenhandlung Oberhaus erfahren wir, daß Alexander Oberhaus bereits am 29. Mai sich von hier entfernt hat. Die Staatsanwaltschaft hat, wie wir hören, große Schwierigkeiten nach dem Flüchtigen und bemüht sich eifrig, seinen Aufenthaltsort zu ermitteln.

Durch die Explosion des Bezugslofes beim Brennen der Haare zog sich gestern das 16 Jahre alte Badenmädchen Elisabeth H., Ringstraße Nr. 4, mohaft, schwere Brandwunden an den Armen und am Hals zu, indem ihre Kleider Feuer fingen. Auch die Haare wurden verengt. Man verbrachte das Mädchen in das Allgem. Krankenhaus. An ihrem Auskommen wird gezweifelt.

Schwere Gewitter sind am letzten Donnerstag über verschiedene Gegenden des badischen Oberlandes niedergegangen, die vielfach großen Schaden anrichteten. Die Stilschläger verursachten mehrere Feuerbrände. In Gladbachten schlug der Blitz in das gemeinschaftliche Anwesen der Wittve und der Agnes Mutter. Sofort stand das ganze Haus in Flammen, das mit Schener und Stall vollständig niedergebrannt ist. Das Vieh mit Ausnahme zweier junger Schweine und der Fühner konnte gerettet werden. Die Beschädigten sind nicht versichert. — Fast um die gleiche Zeit schlug der Blitz in das Haus des Stabhalters Jakob Klotz in Altdorf und kündete. Das ganze in sehr gutem Stande sich befindliche Anwesen brannte in kurzer Zeit bis auf den Grund nieder. Es verbrannten der Gemeindefarren, 4 Ochsen, 6 Schweine, sämtliche Fühner, und 8 Hensenvögel, sowie große Vorräde an Den, Stroh, Lebensmitteln, Frucht u. s. w. Zwei Pferde, 4 Kühe und 3 Stück Jungevieh konnten gerettet werden. Der Schaden beträgt etwa 28,000 M.

Wegen vorläufiger Körperverletzung wurde am Freitag vor der Frankenthaler Strafkammer gegen Rechtsanwalt Alfred Escalé von Frankenthal verhandelt. Rechtsanwalt Escalé, der früher Amtsrichter in Ludwigsbafon war, stand mit dem Sekretär des Ludwigsbafener Amtsgerichts Heist auf gespanntem Fuße. Es kam zwischen beiden Herren wiederholt zu Differenzen, die damit endeten, daß Escalé — der sich von Heist in seiner Ehre gekränkt und beleidigt fühlte — gegen diesen Privatklage wegen Beleidigung anstregte. Da dieser Klage vom Amtsgericht Ludwigsbafon nicht stattgegeben und vom Landgericht Frankenthal auch eine gegen den abwesenden amtsgerichtlichen Beschluß gerichtete Beschwerde zurückgewiesen wurde, beschloß Escalé, sich selbst Genugthuung zu verschaffen. Er machte von seinem Vorhaben einem als Zeugen befragten Frankenthaler Rechts-

brei Sitze, die er dem Unterlegenen verhofst hatte, durfte er 16,000 M. in die Tasche stecken. Es ist charakteristisch für das „Vandee-Gemüth“, daß dieser schenkschläfliche aller Sportauswüchse in Amerika sanftmüthige Bewunderer genug findet, um die Vertreter dieser blutigen Spezialität in kurzer Zeit zu reiden Männern zu machen!

Wie der polizeiliche Sicherheitsdienst gegen Diebstahl in großen Warenhäusern organisiert worden ist, theilt der „Konf.“ mit. Man sucht sich gegen Diebe durch eine eigene Hauspolizei als auch durch die Kriminalpolizei, besonders gegen Gelegenheits- und Lohndiebe, zu schützen, und zwar stellt das Polizeipräsidium auf Antrag, ohne jede Entschädigung, im Interesse der allgemeinen Sicherheit, zwei bis drei Beamte jedem Warenhaus zur Verfügung. Die Hauspolizei dagegen setzt sich aus angestellten Damen und Herren zusammen, die mit Hut und Mantel angezogen, sich unter dem Publikum mischen und dort den Beobachter spielen. Recht bald bekommen diese Angestellten eine gewisse kriminalistische Routine und recht genau wissen dieselben durch die Länge der Praxis den Grundsatzablad vom Gelegenheitsdieb zu unterscheiden. Das Heer der ersten ist das größer. Wie oft kommt es vor, daß eine einfache Frau beim Stehlen eines werthlosen Nippesgegenstandes abgefahrt wird, ebenso wie die Dame der vornehmsten Gesellschaft, die sich an einem Theefest für nicht 5 M. vergreift. Jeder, der in einem Warenhaus auf frischer That erwischt ist, wird, ohne daß es Aufsehen erregt, in einen absonderlichen Raum geführt und dort untersucht. Steht sich heraus, daß der Festgenommene nur ein Gelegenheitsdieb ist, der der Verführung nicht widerstanden konnte, wird ferner durch Nachschlagen im Adreßbuch etc. ermittelt, daß er bei Angabe von Name Stand und Wohnung die Wahrheit gesagt hat, so wird der Dieb dadurch befreit, daß er der Firma ein Schriftstück auszufertigen hat, worin er bescheinigt, daß er im Hause geübt hat und sich verpflichtet, es nicht mehr zu betreiben; alsdann wird er mit einem Verweise entlassen. Man läßt sich aberbedenkliche Fälle der Polizi zu übergeben, denn jede Anzeige gleicht eine Menge Termine nach sich, die recht zeitraubend sind. Wird aber eine Person nicht von der Haus-, sondern von der Kriminalpolizei gefaßt, so wird ohne Weiteres Anklage erhoben und der Firmeninhaber ist nicht in der Lage, die Befragung zu verhindern oder dem abwesenden Festgenommene Gehalt zu zahlen. (Fortsetzung folgt.)

Für die Aufführung und läßt sich von dem hinter einem Vorhange...

Eine strenge Theaterzensur wurde im alten Reich der Dogen...

Ein Tegetmeyer vor einem New Yorker Gericht. In Anleihen und Lohndruppe...

Tagessneuigkeiten

Aus Savoniano in Graubünden berichten die Basler Nachrichten...

In Malcantone in Tessin hat ein schrecklicher Sturm...

Auf der Sechse Eintauch Liebhab bei Essen wurden vier Vergleute...

Die evangelische Kirche in Halver ist abgebrannt. Der hohe Turm...

In Sevelberg (Westfalen) stürzte der Anstreicher Weinberg...

Ein großer Teil der Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei...

In Breslau sprangen der Cigarettenmacher Ullmann und seine Geliebte...

Der Hagelschlag in Madrid richtete für viele Millionen Schaden an...

In Zürich wurde die 88jährige Restaurationsköchin Kleinhane...

Die bürgerliche Wochenschrift in Baden (Böden) ist schwer geschädigt...

Wonsignore Bauer, der unter dem zweiten Kaiserreich durch seine...

In Leipzig lud der Nordlid-Eparch im Bayerischen Bahnhof...

Die Firma W. Braun in Quedlinburg hat für arme Strophische Kinder...

In Orana bei Belg. erschoss ein Mann aus ehelichem Zwist...

In St. Mark in Opreußen stürzten 12 Personen vom Gerüst...

In Burdich (Pommern) starben vom 5./6. bis 10./6. acht Personen...

In dem Dynamitmagazin des Kimberley-Wien fand eine Explosion...

In Weimar brannte das Schlossergelände der Waggonfabrik...

Geneße Nachrichten und Telegramme. Wien, 11. Juni. Nach der...

Wien, 11. Juni. Nach der „Neuen Fr. Presse“ ist der Inhalt...

Wien, 11. Juni. Bei der Verathung des Gesetzentwurfes...

Wien, 11. Juni. Die bis 1903 ablaufenden Handelsverträge...

Paris, 11. Juni. Wie schon gemeldet, ist Hauptmann Deshay...

Gestern traten die verschiedenen republikanischen Gruppen...

London, 11. Juni. Die „Westminster Gazette“ widerlegt die...

New York, 11. Juni. Bezüglich Somoas wird eine neue...

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“)

Darmstadt, 12. Juni. Der Großherzog ist an den Blattern...

Gränau bei Berlin, 12. Juni. Das Kaiserpaar an Bord der...

Paris, 12. Juni. Ueber den Zwischenfall im Pavillon Armanville...

Paris, 12. Juni. Als Präsident Loubet Longchamps verließ...

Haag, 11. Juni. Die Sektion der Friedenskonferenz, welche...

mer verließ gestern die konservativere Minderheit unter Führung...

New York, 12. Juni. In der Geschäftigkeit von Armstrong...

Madrid, 11. Juni. Die Kammer beriet gestern über die Wahl...

Der neue amerikanische Gesandte Correll, der angeblich verschwunden...

Petersburg, 11. Juni. Die „Petерб. Ztg.“ meldet aus Teheran...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Teheran, 11. Juni. Die Leiche des Kassiers der diesigen russischen...

Mannheimer Handelsblatt

Mannheimer Marktbericht vom 12. Juni. Stroh per Str. 1.25...

Wannheimer Effectenbörse vom 10. Juni

Table with columns for Staatspapiere, Pfandbriefe, and Eisenbahn-Aktien.

Wannheimer Effectenbörse vom 10. Juni

Geschäft notiren: Pfälz. Sp. und Creditbank zu 130.50 B...

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 9. Juni

Table with columns for Schiff, Name, and other details.

Wannheimer Effectenbörse vom 10. Juni

Geschäft notiren: Pfälz. Sp. und Creditbank zu 130.50 B...

Wannheimer Effectenbörse vom 10. Juni

Geschäft notiren: Pfälz. Sp. und Creditbank zu 130.50 B...

Wannheimer Effectenbörse vom 10. Juni

Geschäft notiren: Pfälz. Sp. und Creditbank zu 130.50 B...

Wannheimer Effectenbörse vom 10. Juni

Geschäft notiren: Pfälz. Sp. und Creditbank zu 130.50 B...

Wannheimer Effectenbörse vom 10. Juni

Geschäft notiren: Pfälz. Sp. und Creditbank zu 130.50 B...

Wannheimer Effectenbörse vom 10. Juni

Geschäft notiren: Pfälz. Sp. und Creditbank zu 130.50 B...

Wannheimer Effectenbörse vom 10. Juni

Geschäft notiren: Pfälz. Sp. und Creditbank zu 130.50 B...

Wannheimer Effectenbörse vom 10. Juni

Geschäft notiren: Pfälz. Sp. und Creditbank zu 130.50 B...

Wannheimer Effectenbörse vom 10. Juni

Geschäft notiren: Pfälz. Sp. und Creditbank zu 130.50 B...

Wannheimer Effectenbörse vom 10. Juni

Geschäft notiren: Pfälz. Sp. und Creditbank zu 130.50 B...

Wannheimer Effectenbörse vom 10. Juni

Geschäft notiren: Pfälz. Sp. und Creditbank zu 130.50 B...

Geschäft notiren: Pfälz. Sp. und Creditbank zu 130.50 B...

Pfaff-Nähmaschine nur allein bei Martin Decker, A 3, 4. MANNHEIM A 3, 4.

